



Sekunden später landete der kleine goldene Reif in einer Ackerfurche

das doch, Liebling! Wir wollen die Vergangenheit begraben. Von Stuttgart aus reisen wir sofort in die Schweiz, freust du dich?“

Dann stützte er den Kopf in die Hände, dachte, ohne es zu wollen, daß seine zwei kleinen Buben jetzt in München am Mittagstisch saßen, mit vorgebundenem Lätzchen — ganz neue hatten sie erst bekommen, mit großen roten Elefanten bestickt — und auf den Vater warteten. Und seine Frau hatte wahrscheinlich schon die Tränen parat, die sie bei ehelichen Zwisten zu vergießen pflegte.

Wie eine lästige Fliege vercheuchte er die Gedanken. Mochte es ruhig so sein! Sie — seine Frau — war ja daran schuld. Sie machte ihm das Familienleben zur Hölle. Nun war es eben geschehen. Und zur Bekräftigung dieser Schlußfolgerung legte er seinen Arm um Elisabeths Schulter, fand mit gewaltsamer Zufriedenheit, daß sich ein dunkelvioletter Veilchenstrauß auf einem hellgrauen Sportkostüm sehr gut ausnehme, flüsterte, obgleich er wußte, daß sie das nicht hören konnte: „Wir reisen ins Paradies, Liebling!“

Elisabeth spürte den Druck seiner Hand, schaute auf, schämte sich, daß sie, trotz des Versprechens, an Erwin, ihren Mann, gedacht hatte. Durchgebrannt! Aber hatte er sie nicht schmähslich vernachlässigt? Er war nicht mehr so wie früher, nein, er mochte sie nicht mehr — ganz bestimmt! Ha, als ob man das nicht merkte! Gut — jetzt hatte er die Strafe. Sie blickte zurück, bemerkte, daß das Globetrotterhepaar keine Notiz von ihnen nahm, umarmte Gerald, drückte ihm einen Kuß auf die Lippen. Wie abenteuerlich! fiel ihr dabei ein. Ich habe das noch nicht einmal im Kino gesehen!

Die „Landkarte“ unten blieb einförmig. Aus irgendeiner Himmelsrichtung — wer kümmerte sich darum? — kamen graue Wolkenballen. Die Maschine schaukelte etwas auf und ab.

„Wie gut ich es aushalte!“ wollte Elisabeth die Korrespondenz weiterführen. Aber sie spürte einen merkwürdigen Druck, schluckte etwas unmotiviert. „Was ist dir?“ brüllte er ihr ins Ohr. Sie schüttelte sich, fixierte krampfhaft eine silberne Schraube. Unten tanzten Äcker, Wiesen, Bäume und winzige Dörfchen einen grotesken Black Bottom. Elisabeth kniff sich in die Backen. „Luftkrankheit? — Unsinn!“ lachte sie und sang es in den verschiedensten Variationen. Ein Kirchturm sprang kerzengerade in die Höhe. Dann stürzte das Flugzeug 1000 m ab, stieg wieder auf, überschlug sich ein paarmal dabei. Uralte Leute bleiben gesund beim Fliegen, beschwichtigte sie sich. Es ist zum Lachen. „Ha ha ha ha ha!“ Dann wurde sie sehr bleich, sank matt in die Lehne ihres Korbstuhls zurück. Ihre Augen saugten sich an dem Lederbehälter fest, wo mit weißen Buchstaben stand: „Für Luftkranke,“ ließen nicht ab davon, so sehr sie sich sträubte. Dann holten ungehorsam flatternde Hände die Pergamenttüte heraus.

Das Flugzeug geriet in ein Luftloch, sackte ein paar Meter nach unten. Elisabeth fuhr zusammen, schrieb mit zierlichen Buchstaben: „Gerald! Was werden deine Kinderchen sagen, wenn der Papa nicht zurückkehrt?“

Er runzelte die Stirn, lehnte seinen Schuh an den ihren, antwortete: „Laß